

# Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Angabe und Annehmlichkeiten für Inserate und Abonnements bei H. W. Meißner, Leipzigerstraße 8. Rob. Kohn, gr. Steinstraße 73. W. Dammberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfange die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Fig.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 111.

Donnerstag, den 14. Mai 1885.

86. Jahrgang.

## Amthlicher Theil.

### Tagesordnung

für die

außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Freitag, den 15. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr.

#### Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Kosten des Hauptmaterials für bereits ausgeführte und noch auszuführende Baulichkeiten an den Diakonatsgebäuden von St. Ulrich, resp. Gewährung eines Vorstufes an die St. Ulrichs-Gemeinde zu baulichen Zwecken;
2. Bewilligung der Kosten des Hauptmaterials zu Reparaturen am Glockenturm zu St. Moritz, resp. Gewährung eines Vorstufes an die St. Moritz-Gemeinde zu baulichen Zwecken;
3. Genehmigung des Regulativs über Annahme und Beschäftigung von Bureau- und Kanzlei-Hilfsarbeitern;
4. Nachbewilligung von Etatüberschreitungen bei der städtischen Arbeitsanaltastafel pro 1884/85;
5. Erhöhung des zur Befreiung der Kosten der Gemeinde-Kranen-Versicherung bewilligten Betrages;
6. Erörterung zweier neuer Lehrstellen an den hiesigen Elementarschulen und Bewilligung der erforderlichen Mittel;
7. Rechnungslegung der Trottoirkasse pro 1882/83 und 1883/84;
8. Antrag aus der Versammlung in Betreff der Vergebung aller zum Theater-Neubau erforderlichen Arbeiten;
9. Genehmigung eines Abkommens mit Anwohnern der Lungenasse und Sophienstraße in Betreff der unterirdischen Zuführung der Wirtschaftswasser zum Straßkanal, resp. Bewilligung von 500 Mark;
10. Bewilligung der im Tit. X. A. b. 5 vorgezeichneten noch zur Verfügung bei den städtischen Behörden stehenden Summe für vorzunehmende bauliche Veränderungen in mehreren Bureau-Räumen des Rathhauses und Wägebauwerks.

#### Geschlossene Sitzung.

11. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. Gneiff.

### Ausschreibung.

Die Neupflasterung einer Strecke der Thurmstraße zwischen der Königs- und Lindenstraße, veranschlagt zu 1700 Mark, wovon für diese Ausschreibung 500 Mark in Betracht kommen, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

18. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
Halle a. S., den 12. Mai 1885.

Der Stadtbaurath,  
Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Pflasterung der Besenstraße von Hause Nr. 4 bis zum Hüllberger Mühlrain, veranschlagt zu 22000 Mk., wovon für diese Ausschreibung 9328 Mark in Betracht kommen, soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis

18. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
Halle a. S., den 12. Mai 1885.

Der Stadtbaurath,  
Lohausen.

Der gegen den Gärtner, ehemaligen Schuhmacher **Martin Lorenz** genannt **Wilhelm Hindert** aus Quedlinburg, zuletzt in Halle a. S., wegen falscher Anschuldigung unterm 15. April d. J. erlassene Steckbrief wird dahin berichtigt, daß der Verfolgte nicht **Martin Lorenz** genannt **Wilhelm Hindert**, sondern **Martin Lorenz Hindert** genannt **Wilhelm Hindert** heißt.  
Halle a. S., den 10. Mai 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt,  
von Woers.

Der gegen den früheren Kandidaten der Theologie **Friedrich Karl Kübler** in Halle unterm 4. Mai d. J. erlassene Steckbrief ist erloschen.  
Halle a. S., den 12. Mai 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt,  
von Woers.

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dypin — Caalpreis — Band 1, Blatt 32, Artikel 13 auf den Namen des Fleischermeister **Ernst Wolff** zu Dypin eingetragenen Grundstücke: Die Häuserstelle Nr. 17 nebst dem im Burgraben Nr. 85, Gemarkung Freiheit Dypin belegenen Grundstücke, Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 10, Acker von 5 A. 90 D. — Mr. am 11. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Acker ist mit 3,45 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 0,5,90 Hektar zur Grundsteuer, die Häuserstelle Nr. 17 mit 7 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Theilung des Zuschlags wird am 13. Juli 1885, Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.  
Halle a. S., den 8. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

### Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. Mai.

\* Der Bericht Spaniens auf die Bindung des Roggenzolls und die dadurch hervorgerufene Abänderung des deutsch-spanischen Handelsvertrags ist sehr überreich gekommen. Von den Freunden einer Erhöhung der Getreidezölle war zwar dies Deutschthum für eine sofortige allgemeine Erhebung höherer Roggenzölle längst schmerzlich beklagt, es war darauf hingewiesen worden, daß Spanien, dessen Getreideexport nach Deutschland gar nicht in Betracht kommt, so gut wie kein Interesse an dieser Bestimmung hat, daß es überhaupt ein unangekündetes Näher ist, wie eine für Spanien so werthlose und für Deutschland so überaus lästige Bestimmung in den Handelsvertrag kommen konnte und daß es sich wohl verlohnen würde, den Versuch zu machen, die spanische Regierung zum Verzicht auf diese Klausel zu bewegen. Es hatte indeß kein nichts davon verlannt, daß seitens unserer Regierung Bemühungen in dieser Richtung im Gange seien, und jetzt, unmittelbar vor Thoreschluß, hatte wohl niemand den Gedanken gehabt, daß eine so wichtige Verchiebung der ganzen Getreideollsituation noch stattfinden könne. Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung, daß durch das neueste Ereigniß die Sachlage sehr wesentlich vereinfacht wird. Die fortbestehende Bindung des Roggenzolls hätte Deutschland genöthigt, bis zum 30. Juni 1885, den Tag des Ablaufs des deutsch-spanischen Handelsvertrags, für alle Länder mit Weißbeginntungsverträgen den jetzigen niedrigen Zollfuß für Roggen beizubehalten, insbesondere für Oesterreich-Ungarn. Es wäre dadurch eine differentielle Behandlung der Roggenzufuhr entstanden, von welcher namentlich

Rußland betroffen worden wäre, eine höchst lästige und schwierige Kontrolle des Ursprungs der Einfuhr und wahrscheinlich eine Verchiebung des ganzen Getreidegeschäfts zu Ungunsten derjenigen Handelsplätze, insbesondere an der Ostsee, die vorzugsweise die russische Getreidezufuhr vermitteln. Auf der anderen Seite können die Gegner der Getreidezölle freilich beklagen, daß die Erhöhung des Roggenzolls, deren volle Wirksamkeit andernfalls noch zwei Jahre wäre hinausgeschoben worden, nunmehr sofort in vollem Umfang in Kraft tritt. Wir meinen aber doch, auch die Gegner der Getreidezollerhöhung, wenn sie dieselbe nun doch einmal nicht abzuwenden vermögen, sollten diese kurze, mit so viel Belästigungen und Schwierigkeiten verbundene Hinausschiebung der vollen Wirksamkeit der Zollerhöhung für diese eine Getreideart, nicht so hoch anschlagen, um nicht auch ihrerseits in dem neuen Abkommen einen Gewinn zu erblicken. Die Konzeptionen an Spanien für seine Verzichtleistung fallen wenig in's Gewicht. Es sind Ermäßigungen einiger wenig belangreicher Finanzzölle, Schalen von Süßrüchen, unreife Pomeranzen, Safran, Oliven, Johannisbrot, deren Ertrag auf 40,000 Mark berechnet wird. Das wichtigste ist die Nichtanwendung des vom Reichstag in zweiter Lesung beschlossenen Zolles für Olivenöl in Fässern. Eine nicht geringe Schwierigkeit wird die Behandlung der auf Grund der bestehenden Zollfüße, im guten und berechtigten Glauben auf deren Dauerhaftigkeit abgeschlossenen Lieferungsverträge für Roggen bereiten. Man kann ja die Frage aufwerfen, ob man nicht in der Schöpfung derartiger Verträge zu weit gehen kann. Man kann sagen, wenn sich die Voraussetzungen ändern, unter denen solche Lieferungsverträge abgeschlossen sind, so war es eben eine verheißene Spekulation, wie sie jeder Kaufmann stets als Möglichkeit in den Bereich seiner Berechnungen ziehen muß. Veränderungen in der wirtschaftlichen Gesetzgebung wie zahlreichere andere unangünstige Konjunkturen werden stets für viele Vertheilte mit großen Nachtheilen verknüpft sein, ohne daß allemal dafür Entschädigung gewährt und darauf Rücksicht genommen werden könnte. Inzwischen, ein Willigkeitsanspruch soll keineswegs bestritten werden, und es wird der Versuch gemacht werden müssen, derselben Gelegenheit zu ordnen. Die Willigkeit, den in Rede stehenden Geschäften Schonung angedeihen zu lassen, wird um so weniger bestritten werden können, da derselbe Grundsatz soeben noch in dem Sprergeth anerkannt und bis zu einem gewissen Grad durchgeführt worden ist.

\* Die durch die Aenderung des spanischen Handelsvertrags entstandene Frage, wie die vor dem Bekanntwerden derselben bereits abgeschlossenen Verträge über Lieferungen von Roggen zu behandeln seien, wird dahin gelöst werden, daß Roggen aus dem meistbegünstigten Ländern, wenn die betreffenden Verträge nachweislich vor dem 11. Mai abgeschlossen sind, noch bis zum 1. August d. J. zu dem alten Zollfüße eingeführt werden darf. Ein diesbezüglicher Antrag, von Angehörigen der verchiedenen Parteien unterzeichnet, ist bereits eingebracht und findet seitens der Regierung, wie es scheint, keinen Widerstand.

\* Der Bundesrath hielt gestern eine Plenarsitzung ab, in welcher die vom Reichskanzler in geistiger Sitzung des Reichstages mitgetheilten Abänderungen des deutsch-spanischen Handelsvertrags genehmigt wurden. Die Genehmigung zu dem Abkommen hatte Fürst Bismarck gestern persönlich beim Kaiser eingeholt.

\* Der Reichstag genehmigte gestern in erster und zweiter Lesung die Konvention mit Madagaskar. In der zwischen dem Abg. Richter und dem Geh. Rath von Kuffner geführten Debatte wurde die Kolonialfrage gestreift, indem der Ertere auf die gesundheitsgefährliche Beschaffenheit der neuen Kolonien hinwies, die in jüngster Zeit wieder hervorragende Opfer gefordert habe, auch eine Anfrage über die Vorgänge auf Samoa stellte, auf welche der Regierungsvorsteher eine Antwort nicht erteilte. Ohne erhebliche Debatte wurden alsdann der Handelsvertrag mit der südafrikanischen Republik, die Konvention mit Sierra, der Vertrag mit Belgien über die Bestrafung von Piraten und Selbstweh und der Nachtragsartikel genehmigt. Alsdann wurde mit der dritten Beratung des Zolltarifs fortgefahren. Bei der Position Kaiser war in zweiter Lesung ein Zollfuß von 1 Mark beschlossen worden, die freie Vereinigung beantragte auf 1,50 Mark, Abg. Stolle beantragte, den Kaiser Zollfrei zu lassen. Nach längerer Debatte wurde der Zoll von 1,50 M. angenommen. Auch der Getreide und Malz stiegen die Anträge der freien Vereinigung (Getreide 1,50 M., Malz 3 M.)



# Tages-Chronik.

in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 135 Stimmen, trotz trefflicher Bewürdigung niedrigerer Sätze durch den Abg. Feig. Ebenso bei der Position Cole, wo die zahlreich vorliegenden Anträge von der Majorität kurzer Hand abgelehrt wurden. Uebrigens wurden hier einige Änderungen gegenüber der zweiten Lesung vorgenommen. Bei dem Artikel Mais kam der Kampf der Mais- gegen die Kartoffelgruppe der Brennerer wieder zum Ausbruch. Doch siegte diesmal abweichend von dem Resultat zweiter Lesung die letztere mit 156 gegen 152 Stimmen durch Feststellung eines Solls von 1 M.

\* Der von der Arbeiterschutzkommission des Reichstags festgesetzte Gesekentwurf betr. die Sonntagsruhe kommt bekanntlich in dieser Session nicht mehr zur Erledigung, so daß auch die von den Nationalliberalen vorgeschlagene Resolution wegen Veranlassung einer Enquete nicht mehr zur Abstimmung gelangt. Die Regierung beabsichtigt indes, auf alle Fälle eine Ergebung zu veranlassen, um die Grundlagen für eine praktisch durchführbare Arbeiterschutzgesetzgebung zu gewinnen.

\* Dieser Tage wurde eine Deputation des Ältesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft vom Staatsminister Vötticher empfangen und hat von demselben die Erklärung erhalten, daß die Regierung zu dem Projekt einer allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung in Berlin 1888 eine freundliche Stellung nehmen werde, unter der Voraussetzung, daß in den Interessententeilen der Wunsch nach einer solchen Ausstellung in hinreichender Weise geteilt werde. Das Ältesten-Kollegium richtet nun ein Rundschreiben an die Handels- und Gewerbetamnen des deutschen Reichs, worin dieselben ersucht werden, sich über ihre Stellung zu dem Unternehmen schlüssig zu machen.

\* Die Vorlage wegen Abänderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozedur (Herabsetzung der Zahl der Geschworenen auf 7, Vereidigung der Zeugen nach der Vernehmung etc.) ist dem Reichstag zugegangen. Ihre Erledigung in dieser Session ist indes ebenso ausgeschlossen, wie die des Auslieferungsvertrags mit Rußland. Eine Begründung ist der Zustimmung nicht beigefügt.

\* Der deutsche Kronprinz wird sich dem Vernehmen nach demnächst über Kopenhagen nach England begeben. „Memorial Diplomatique“ versichert, der Kaiser von Deutschland habe den König von Dänemark als denjenigen Souverän bezeichnet, der am geeignetsten sei, das Amt eines Schiedsrichters zwischen England und Rußland zu übernehmen. Ein bezügliches offizielles Ergehen scheint seitens der beiden Staaten an den König von Dänemark nicht gerichtet worden zu sein. Im englischen Oberhaus erklärte gestern Staatssekretär Granville, daß England und Rußland übereingekommen seien, die wegen des „Chrenpintes“ entstandene Differenz dem Souverän eines befreundeten Staates zu überweisen, so würden hinsichtlich der Details keine Schwierigkeiten erwartet.

\* Nach einem Telegramm des Neuterischen Bureaus aus Simla werden Oberst Stewart und ein anderer englischer Offizier nach Herat gehen, um den Emir bezüglich der Befestigung von Herat mit Rath zu unterstützen.

\* In Bern theilte die englische Gesandtschaft dem Bundesrat mit, daß die Commercial Kabel-Company dem internationalen Telegraphenvertrag beigetreten sei. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung den Beitritt der Schweiz zu den am Weltpostkongress zu Lissabon abgeschlossenen Uebereinkommen.

\* Das Kabinet Gladstone hat gestern über die Opposition den Sieg davongetragen. Der zu dem Emfällionen-kredit von Northcote angelegte, von Hamilton eingebrachte Antrag der Opposition wurde vom Unterhause mit 290 gegen 260 Stimmen abgelehnt und die Bill über die Pfändungsmachung des geforderten Kredits in zweiter Lesung genehmigt. Bei der Beratung hatte Gladstone erklärt, die Opposition fügte ihren Angriff gegen die Regierung auf die fünfjährige Verrentung, daß England Rußland gegenüber in allen Punkten nachgegeben habe, der Schriftwechsel, welchen er dem Parlamente gegen Ende der Woche vorzulegen gedachte, werde das Gegentheil beweisen. Bei der ersten Rede, die er bei Einbringung der Kreditvorlage am 27. v. M. gehalten, habe er die Besorgnis geäußert, daß die von der Regierung angestrebten Ziele kaum zu erreichen sein dürften, seine zuverlässigere Rede am darauf folgenden Montag, dem 4. Mai, sei erfolgt, als jene Ziele erreicht gewesen seien. — Die Wahlbezirksbill wurde mit 116 gegen 33 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

\* Das Unterhaus lehnte in zweiter Lesung die von der Regierung befristete Bill betreffend den Bau eines Kanal-tunnels mit 281 gegen 99 Stimmen ab.

\* Ueber das vielbesprochene Gefecht am Kuschl-Flusse liegen jetzt anderweitige russische Nachrichten vor. Danach haben von russischen Truppen ein Bataillon Linientruppen, 4 Geschütze, 3 Sotnien Kosaken, 1 Sotnie turkmenischer Miltz und 4 Schützenkompanien am Gefechte theilgenommen. Die Russen erbeuteten 2 afghanische Fahnen, welche durch Jafschowsky nach Petersburg gebracht worden sind, machten aber nur 14 Gefangene, darunter 7 Berufswunde, weil sie die fliehenden Afghanen nicht verfolgten. General Komaroff schätzte die Anzahl der Todten bei den Afghanen auf mehr als 500, darunter 4 Offiziere; der Anführer der afghanischen Truppen, Saib Salar, solle verumdet sein.

\* Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Polizeipräsidenten v. Madai und in Vertretung des beurlaubten Hofmarschalls Grafen Perponcher den Lieutenant v. Reichsch zum Vortrag, arbeitete von 10 Uhr ab mit dem Oberst von Braunschweig und nahm hierauf mehrere persönliche Meldungen von theils besetzten, theils verletzten oder kommandirten Offizieren entgegen. Demnächst empfing der Kaiser den Erbprinzen von Anhalt und hatte eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath vort. Nachmittags 3 1/2 Uhr hatte der Oberbürgermeister Fürst von Pleß nach seiner Rückkehr nach Berlin die Ehre des Empfanges, und um 4 Uhr erfolgte der Kaiser dem aus Darmstadt eingetroffenen desseitigen Gesandten daselbst, Stumm, welcher sich in außerordentlicher Mission nach Kopenhagen bezieht, vor dessen Abreise die nachgesuchte Audienz. Um 5 Uhr entsprach der Kaiser mit der Großherzogin von Baden einer Einladung des Erbprinzen und der Erbprinzeßin zu Fühlberg zur Tafel. Vorgehens Abend war im königlichen Palais eine kleine Theegesellschaft.

\* Der gestrige „Frühlingsschoppen“ beim Reichszankler nahm einen vergnüglichen Verlauf. Die Zahl der Gäste war ungemein zahlreich, der Zankler in bester Laune und Küche und Keller ließen nichts zu wünschen übrig. Von den materiellen Genüssen spielte das Bier die Hauptrolle, daselbst übte übrigens nicht die schlimmste Wirkung, die ihm Fürst Bismarck in einer seiner Reden beilegt, es machte nicht schwerfällig, im Gegenteil — gegen Schluß wurde sogar getanzt. Eine Anzahl schöner Frauen verließ der Gesellschaft Farbe und Leben. Von Politik wurde im Allgemeinen herzlich wenig gesprochen. Den großen Moment bildet bei den parlamentarischen Zusammenkünften in Reichszankler-Palais immer, wenn sich Fürst Bismarck neben der kleinen Excellenz Windthorst niederläßt und mit dieser eine Konversation antizipiert. Es sammelt sich eine große Gruppe von Abgeordneten, die beiden Herren, um dem Gespräch zu lauschen. Die, welche sich heute in der Meinung genährt hatten, eine Auseinandersetzung über politische Probleme zu erlauben, wurden indes enttäuscht, der Fürst sprach über das Bier, seine guten und bösen Eigenschaften, über den Einfluß des Wassers auf das Getränk und über die Ursachen, die der nicht wegzuleugnenden Thatsache zu Grunde liegen, daß im Süden Deutschlands ein besseres Bier ergrübt wird, als im Norden. Später wurde Dr. Windthorst von den Damen v. Vötticher, der Gemahlin des Staatssekretärs, von v. Wangenheim beschlagunahmt. Der Zankler wendete sich zu anderen Gruppen; unter Anderem kam er mit dem Sachsen Hofmann in ein längeres Gespräch über Holzschleifer und die Einwirkung der Holzölle auf die Holzwaarenfabrikation. Bemerkenswerth ist eine Aeußerung des Reichszanklers über die zukünftige Organisation der Kolonien; er meinte, daß die Bemühen für dieselben zweckmäßiger Weise aus den Beamten- oder militärischen Kreisen nicht zu entnehmen seien, sondern aus dem kaufmännischen Personal der Seehäfen. Dr. Windthorst hatte versucht, das Gespräch auch auf das Abkommen mit Spanien zu bringen und die Frage geäußert, ob durch die Verallgemeinerung die Woggenollerhöhung auf 3 Mar nicht der Consum vertheuert werden könnte. Der Reichszankler reagierte aber nicht auf diesen Gegenstand. Die Musik war anfangs im großen Saale instaltirt, was mehrfach unangenehm empfunden wurde. Der Abg. Gehlert machte den Vorschlag, das Musikkorps zur dritten Lesung der Zolltarifnovelle nach dem Reichstage zu entlassen, ein Vorschlag, der allgemein große Heiterkeit hervorrief. Der Abg. Meier (Bremen) wurde von vielen Seiten zu der erfolgreichen Vertheilung des norddeutschen Rhod an der Konkurrenz für die Dampferkonvention beglückwünscht; er wehrte die Glückwünsche zurück ab. Es scheint aber doch, daß der Sieg des norddeutschen Rhod gesichert ist. Nach Beendigung der Festlichkeit verabschiedete sich Fürst Bismarck in sehr freundlichster Weise von seinen Gästen. Auf die folgenden Verhandlungen des Reichstags übte der Morgenruhm keine ersichtliche Wirkung.

\* Kaiserin Elisabeth ist am Montag Vormittag mit der Erzherzogin Marie Valerie nach schwächlicher Abwesenheit wieder in Wien eingetroffen. Drei prachtvolle Bouquets, von denen eines von der Kaiserin Augusta stammt, waren der Kaiserin von Oesterreich in Baden-Baden überreicht worden. Nahezu 15 Minuten vor Antritt des Hofzuges erschien Kaiser Franz Josef in Begleitung des Flügel-Adjutanten Major Grafen Christalms auf dem Penzinger Bahnhof. Um halb 10 Uhr fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Die Kaiserin sowohl als auch Erzherzogin Valerie sehen vortreflich aus. Die Kaiserin fuhr an der Seite des Kaisers in offener Hof-Carriage nach Schönbrunn. Erzherzogin Marie Valerie folgte mit Grafin Korins derselben in einem zweiten Wagen. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie trafen am Mittag aus Lagenburg in Schönbrunn ein, um die Kaiserin zu begrüßen.

\* Die Schlachtermittlungen zu Berlin, Breslau und Magdeburg beschäftigen eine Petition an den Reichstag, um Einführung einer allgemeinen Fleischschau zu richten, deren Kosten vom Staate getragen werden sollen. Dieser Tage findet in Berlin eine allgemeine Versammlung der Fleischer statt, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen soll; auch will man sich an den Justizminister mit der Bitte wenden, zur Information der Gerichte in streitigen Angelegenheiten betreffs der Qualitäten des Fleisches u. s. w. nicht nur das Gutachten von Thierärzten einzufordern, sondern die Gerichte anzuweisen, auch Fleischer als Sachverständige zuzuziehen.

\* In Wiesbaden, dessen reiche und prächtige Anlagen neuerdings wieder zahlreiche Erweiterungen und Verschönerungen erfahren haben, hat der dortige Frauenverein dieser Tage im Kurhause einen Bazar veranstaltet, dessen Erlös dem Ansehen des genannten Vereins, den Wiesbadener Krankenpflegerinnen und der Kinderbewahranstalt zu gleichen Theilen zu Gute kommt. Der Bazar bot auf's Neue einen schönen Beweis der Sympathien unseres erhabenen Herrscherhauses für die Stadt und deren Wohlthätigkeits-Anstalten. Es wurde demselben von Allerhöchster Seite eine Anzahl sehr werthvoller Geschenke zugewendet, unter denen eine von der Kaiserin gesandete Büste des Kaisers, sowie ein seitens der Frau Kronprinzessin für den Bazar überlindetes, von der hohen Frau gemaltes Bild besonderer Erwähnung verdienen.

\* Professor Hyrtl, der jüngst sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum beging, hat der medizinischen Fakultät in Wien die Summe von 40.000 Gulden überwiesen, deren Zinsen als Stipendien für Mediziner verwendet werden sollen.

\* Professor Henle in Göttingen ist durch sein vorge-rücktes Alter gezwungen, seine anatomischen Vorlesungen und Kurse einzustellen. Henle scheidet im 75. Lebensjahre.

\* Der Präsident des Oberlandesgerichts in Königsberg, i. Br., Kanzler des Königreichs Preußen und Kroninhalts Dr. v. Gopler, der Vater des preuß. Kultusministers, ist am Montag Abend verstorben.

\* Ein erschütterndes Drama verlegte am Sonntag Abend die zahlreichen Besucher des Vergnügungsortes Goglow bei Stettin in nicht geringe Aufregung. Fünf junge Kaufleute befanden sich gegenüber Goglow in einem Segelboote und waren eben im Begriff, ihren Kurs zu verändern, um in Goglow anzulegen. Bei dieser Gelegenheit gab der Führer des Bootes das Kommando: „Ein Mann nach der andern Seite!“ Dies Kommando wurde aber nicht von einem, sondern von vier der Insassen gleichzeitig ausgeführt und das Boot dadurch zum Kentern gebracht. Vier der jungen Leute retteten sich. Einer, der Ingenieur Dreßler, fand leider seinen Tod in den Fluten, weil er ein tüchtiger Schwimmer, unbegreiflicher Weise nicht das nahe Ufer zu erreichen, sondern die große Strecke quer über den Strom auf Goglow zu durchschwimmen versuchte. Etwa in der Mitte des Stromes scheidet den Unglücklichen ein Krampf befallen zu haben. Er war der einzige Sohn einer Doktorfamilie. Von den Ueberlebenden rettete sich einer, indem er das jenzeitige Ufer schwimmend erreichte. Drei andere wurden von dem Yachtbesitzer J. Koop aus Seedorf auf Rügen mittelst Bootes aufgenommen. Der brave Mann verdient die größte Anerkennung für die Umsicht und Entschlossenheit seines Handelns. In voller Fahrt ließ er mitten im Strom den Anker werfen, das Postgeißel fallen und Boot klar machen, welches er zur Ausföhrung der Rettung bezieht. Die Nacht selbst kam durch den plötzlichen „Unterhalt“ in größte Gefahr, auf das Vollwerk aufzulassen und schwer beschädigt zu werden. Zum Glück ging die Sache noch ziemlich glücklich ab.

\* Die unwillkürliche Gefahrenhaft der beiden auf der Werft des „Balkan“ erbaute chinesischen Korvetten „Ting Yuen“ und „Chen Yuen“ wird, wie man der „Welt-Ztg.“ schreibt, in den kommenden Wochen in Kiel ihr Ende finden, da nach Beendigung des chinesisch-französischen Konflikts deren Abreise bevorsteht. Die Kapitänvessel, früher bei der Kaiserlichen Marine, und Hof von der Handelsmarine haben sich nach Berlin begeben, um mit dem chinesischen Gesandten wegen des Abganges der Schiffe und der Ausrüstung der notwendigen Mannschaften Rücksprache zu nehmen. Auch für die dritte vom „Balkan“ gebaute und noch bei Stettin befindliche Korvette „Tsi Yuen“ wird die Lösungsfrage schlagend und deren Ueberführung nach China erfolgen.

\* Das erste große Hundewettrennen, welches am Sonntag Nachmittag auf dem Terrain der Pferde-Ausstellung in Berlin abgehalten wurde, hatte eine zahlreiche Menschenmenge herbei gelockt, die dem originellen Verlauf der einzelnen Rennen und der mancherlei komischen Episoden, welche sich dabei abspielten, volle Würdigung zu Theil werden ließ. Mit der Leitung des Meetings waren Herren aus Hannover betraut, wo sich der Hundesport bereits seit längerer Zeit eingebürgert hat. Ueberaus prächtig verließ die zweite Nummer, ein Flachrennen für Hunde kleinerer Rassen. Die Thiere, zumeist des Rennens noch gänzlich ungenügend, folgten allzu willig den Lockungen des Publikums und vergaßen darüber zum Theil vollständig ihre Pflicht — Beim dritten Rennen gerieten zwei Doggen ins Handgemenge — wie es schien, aus Liebesqualen, die schließlich dem einen Thiere eine flaffende Wunde im Rücken eintrugen. Bei dem Hindernisrennen für kleinere Hunde nahm ein Mops unter stürmischer Heiterkeit sämtliche Hindernisse von unten. Ein sehr elegantes Rennen, das schönste des Tages, war das Hindernisrennen für Windhunde. In jauchendem Galopp durchflogen die vier am Start erschienenen Thiere die Bahn und fast schien es, als wüßten sie, um was es sich handelte. Dem glücklichen Sieger dante sein Herr durch Spendung einer mächtigen Wurst. Den Beschluß des Meetings bildete ein Wettfahren. Nach einem toben Rennen wurde Herrn Großflops „Leo“, der für gewöhnlich einen Karren mit Bäderwaaren durch die Straßen Berlins zieht, Sieger über Krügers „Karo“, der als treuer Begleiter eines Obst- und Gemüsehändlers sein Dasein fristen muß. Beide Hunde wurden während des Wettfahrens von ihren Führern begleitet, die sich namentlich beim zweiten Rennen aller überflüssigen Kleidung entledigt hatten und durch ihren Feuerreiz nicht wenig zur Belustigung der Menge beitrugen.

\* Wie die „Schlesw. Hofst. Ztg.“ aus Rendsbürg berichtet, sind am vergangenen Dienstag vier Menschen-







# Interims - Stadt - Theater.

Ensemble: Gastspiel von Mitgliedern der herzoglichen Hofoper zu Dessau.

Regisseur: Herr Schönwolff. Dirigent: Herr Hantel.

Mittwoch den 13. Mai.

## Der Postillon von Lonjumeau.

Romische Oper in 3 Abtheilungen. Frei nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von A. Adam.

### Personen der ersten Abtheilung:

Marquis von Corcy	Herr Milber.
Chapelou, Postillon	Herr Stender.
Biju, Schmied	Herr Nebe.
Madelaine, Wirthin	Frl. v. Bahjel.

Die Handlung geht in dem Dorfe Lonjumeau im Wirthshause der Post im Jahre 1756 vor.

### Personen der zweiten und dritten Abtheilung:

Marquis von Corcy	Herr Milber.
Chapelou, unter dem Namen Saint Phar, erster königl. Opernsänger	Herr Stender.
Biju, unter dem Namen Alcindor, Chorist der Oper	Herr Nebe.
Bourdon, Chorist der Oper	Herr Wessfel.
Madelaine, unter dem Namen Frau von Latour	Frl. v. Bahjel.
Rosa, Kammermädchen der Frau von Latour	Frl. Barth.
Ein Gefreiter der königlichen Garde. Sänger und Choristen der Oper. Nachbarn und Freunde der Frau von Latour. Bediente. Soldaten von der Marschaulfée.	

Die Handlung geht in einem Landhause der Frau von Latour, nahe bei Fontainebleau, im Jahre 1766 vor.

Im dritten Akt:  
„Gute Nacht, du mein herziges Kind.“  
Lied von Abt, gesungen von Herrn Stender.

Textbücher, à 30 Pfg., im Theaterbureau, gr. Schlam 4, und Abends an der Kasse zu haben. Textbücher, à 50 Pfg., im Theaterbureau, gr. Schlam 4, und Abends an der Kasse zu haben.

Preise der Plätze: Loge Mk. 2,50. Sperrplatz Mk. 2,00. Parterre Mk. 1,00. Gallerie 50 Pfg.

Der Billetverkauf befindet sich großer Schlam 4, eine Treppe, und ist täglich von 10-12 Uhr Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Den gebreiten Abonnenten der Winteraison bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr reservirt.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Freitag den 15. Mai: Die Jüdin, Große Oper in 3 Akten.

Donnerstag den 14. Mai.

Zum 6. Male:

## Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Nach J. Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolph Bunge. Musik von Viktor Neßler.

### Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur.	Herr v. Lauppert.
Conradin, Landsknecht-Trompeter und Werber	Herr Nebe.
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz	Herr Barth.
Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität	Herr Gillis.

Landsknechte, Werber, Studenten, Bedelle, Kellernechte.

Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

### Personen des Stückes:

Der Freiherr von Schönau	Herr Wessfel.
Maria, dessen Tochter	Frl. v. Bahjel.
Der Graf von Wildenstein	Herr Schönwolff.
Desen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin	Frl. v. Bembdrich.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	Herr Milber.
Werner Kirchhofer	Herr v. Lauppert.
Conradin	Herr Nebe.

Ein Diener des Grafen. Ein Bote. Kellernechte, Bürgermädchen und Burthen, Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Hansensteiner Bauern. Volk. Schuljugend. Dechant und Kaplan. Bürgermeister und Rathsherren von Säckingen. Fürst-Abtissin und Edelbarn des Hochstiftes. Landsknechte. Gefolge des Grafen von Wildenstein. Die Wirthin „zum goldenen Knopf“ in Säckingen. Musiquanten.

Ort der Handlung: In und um Säckingen. — Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege.

# J. LEWIN

Halle a/S.

Markt 4.

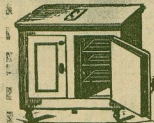
## Bekannt billigste und größte Auswahl

Damen-Umhänge und Frühjahrs-Mäntel elegantester Facons und Garnirungen.  
Elegante Frühjahrs- und Sommer-Jaquettes, Rad-, Brunnen- und Kinder-Mäntel, Regenmäntel, halbanschließend und schräg geknüpft, von 7 Mk. an.  
Beste Bezugsquelle schwarzer und farbiger Kleiderstoffe.

**Kleiderstoffe und Besätze enorm billig.**

Neueste Lodenstoffe, echt englische Mohairs in den feinsten Farben.

Tricottailen 3, 4, 5 bis 10 Mk.



**Eisschränke**  
neuester bewährtester Konstruktion,  
Fliegenschränke,  
eiserne Flaschenschränke  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Wilh. Heckert,**  
gr. Ulrichstraße 60.

## Bierdruck-Apparate

mit ein. Luftdruck und Patent-Normal-Zapfhähnen, neuestes, bestes u. billigstes Zapf-System laut Gutachten der Prüfungs-Kommission des deutschen Gaivirt-Verbandes vom 8. März 1885, für kl. Wirtschaften schon von 55 Mk. an, sowie auch sämtliche einzelnen Theile empfiehlt unter Garantie

**Hermann Graeger,**

Halle a. S., Geißstraße 58.

Reparaturen, zweckentsprechende Aenderungen, sachgemäß, prompt u. billig.

Mein Lager von

**Gardinen** einfachen und eleganten Genres halte ich hier mit bestens empfehl.

Reste Gardinen in großer Auswahl außerordentlich billig.

**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

Sonabend den 9. Mai

## Wilh. Heckert,

gr. Ulrichstraße 60



Fabrik und Lager eiserner  
**Garten- und Balkonmöbel.**  
Neuheit! Naturholz- Neuheit!  
Gartenmöbel.

Neue u. gebrauchte Möbel verkauft  
billig Brüderstr. 4 (Galloria).

Für den redaktionellen und Subskriptionszweck bestimmt. Druck und Verlag: Die Buchdruckerei (M. Reichmann) in Halle.

Siehe 2 Beilagen.